SWR Kultur Alte Musik

Des Kaisers letzte Reise – Karl V. auf dem Weg nach Yuste

Von Bettina Winkler

Sendung: 20.09.2026, 16.04 Uhr
Redaktion: Dr. Bettina Winkler
Produktion: SWR 2026

SWR Kultur können Sie auch im **SWR Kultur Webradio** unter www.SWRKultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören .

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Signet Alte Musik 0‘08

Kaiser Karl V. - in seinem Reich, so heißt es, ging die Sonne niemals unter. Mein Name ist Bettina Winkler und ich möchte den Habsburger heute auf seiner letzten Reise begleiten, sie führt ihn Mitte des 16. Jahrhunderts von den Niederlanden nach Spanien, ins Kloster San Jéronimo de Yuste. Es liegt in der Estremadura, einem Landstrich westlich von Madrid, dort möchte er seine letzten Lebensjahre verbringen. Musik hat in Karls Leben immer eine wichtige Rolle gespielt – schließlich wächst er bei seiner Tante Margerethe von Österreich auf, Statthalterin der Niederlande. Ihr Hof in Mechelen ist eine wahrer Musenort, den alle bekannten Musiker dieser Zeit aufsuchen. Und auch noch in seinen letzten Jahren begleitet die Musik den kranken, von der Gicht geplagten Mann.

Musik 1
Anon (Libre Vermell de Montserrat)
Ad mortem festinamus
La Tempête
Leitung: Simon-Pierre Bestion
Alpha 1216. Take 9, 2‘20

Ad mortem festinamus – Wir eilen dem Tod entgegen, Musik aus dem Libre Vermell von Montserrat, dem Roten Buch von Montserrat aus dem späten 14. Jahrhundert mit dem Ensemble La Tempète – sie haben Karls letzter Reise eine ganze CD gewidmet.
Kaiser Karl V., römisch-deutscher König, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und König von Spanien - gegen Ende seines Lebens macht er etwas, das kein Regent vor ihm je getan hat: er dankt ab – da ist er 55 Jahre alt. In einer langen Reihe von Zeremonien übergibt er die Herrschaft Spaniens, der Niederlande, Siziliens und Neapels an seinen Sohn Philipp II. Sein Bruder Ferdinand wird Nachfolger auf dem deutschen Kaiserthron und erhält die deutschsprachigen Erblande. Damit ist die Aufspaltung des einst so großen habsburgischen Reiches in eine spanische und eine österreichische Linie besiegelt.

Am 13. April 1555 stirbt Karls Mutter Johanna, genannt "Die Wahnsinnige" in Tordesillas, ein Ereignis, das vielleicht mit ein Grund für den Rückzug des müden Herrschers ist.
Die lange Reihe der Abdankungszeremonien beginnt mit der Rücktrittserklärung des Kaisers als Souverän des Ordens vom Goldenen Vlies im großen Saal des Coudenberg Palasts in Brüssel am 22. Oktober 1555. Vielleicht hört Karl damals noch einmal eine jener L'homme Armé-Messen, die auf dem gleichnamigen Lied beruhen. Es wurde vermutlich 1454 für diesen Orden geschrieben. Anlass ist damals das legendäre Fansanenbankett, bei dem der Burgunderherzog Philipp der Gute zum Kreuzzug gegen das osmanische Reich aufruft und sich selbst zum edelsten bewaffneten Ritter, zum“ l’homme armé“ stilisiert.

Musik 2
M0733973-027, 3'12
Kyrie aus: Missa L'Homme armé. Für 4 Stimmen (Vokalensemble a cappella)
Obrecht, Jacob; Liturgie
Snellings, Dirk; Capilla Flamenca

Die Capilla Flamenca unter der Leitung von Dirk Snellings hier in SWR Kultur Alte Musik mit dem Kyrie aus der Missa l’homme armé von Jacob Obrecht – Musik, die möglicherweise bei der Abdankungszeremonie von Karl V. als Souverän des Ordens vom Goldenen Vlies zu hören war.
Nach diesem Rücktritt folgt drei Tage später am 25. Oktober 1555 die Übergabe der Niederlande an seinen Sohn Philipp, ebenfalls im großen Saal des Schlosses in Brüssel, ein denkwürdiges Ereignis, das vielfach in Kunst und Literatur dargestellt wurde. Im Mittelpunkt der Zeremonie steht des Kaisers Lebensrückblick, den er frei vorträgt, eine geschickte Inszenierung von großer Wirkung auf Zeitgenossen und Nachwelt. Gegen Ende richtet Karl folgende Worte an Philipp:

„Wärest Du durch meinen Tod in den Besitz dieser Provinzen gelangt, so würde eine so schöne Erbschaft mir wohl einen gerechten Anspruch auf Deine Dankbarkeit gesichert haben. Jetzt aber, wo ich sie Dir freiwillig übergebe, zu Deinem Vorteil gleichsam vor der Zeit sterbe, erwarte ich, daß mich die Liebe und Sorge, die Du Deinem Volke widmest, in solchem Maße belohnen werden, wie ich es um einer

solchen Gabe willen verdiene. Andere Könige schätzen sich glücklich, wenn sie in der Todesstunde ihre Kronen ihren Kindern aufs Haupt setzen können; ich will dieses Glückes im Leben mich freuen und Dich regieren sehen. Meine Handlungsweise wird wenig Nachahmer finden, wie sie wenige Beispiele hat, aber sie wird gepriesen werden, wenn Du mein Vertrauen rechtfertigst, wenn Du in der Wahrheit beharrst, Verteidiger des katholischen Glaubens und des Gesetzes und der Gerechtigkeit zu sein, welche die Kraft und das Bollwerk der Herrschaft sind.“

Karls größter Kummer sei, dass er den Seinen nicht den Frieden hinterlasse, obwohl er sein Leben, seine Ruhe und seine ganze Kraft für das Reich eingesetzt habe. Jetzt aber sei er am Ende seiner Kraft, todmüde, und die Fahrt nach Spanien, die er bald antrete, werde seine letzte Reise sein. Nicht ohne Ergriffenheit liest man die Schlussworte dieser damals frei gehaltenen Rede:

„Ich habe oft geirrt, aus Jugend, aus Schwäche, aus Eigensinn, aber niemals habe ich willentlich einem Menschen Unrecht getan, sollte es dennoch geschehen sein, bitte ich um Verzeihung.“

Musik 3
M0001476-019, 6‘25
Morales, Cristóbal de; Liturgie
Agnus Dei aus: Missa "Mille regretz" für 6 Stimmen
La Capella Reial de Catalunya; Hesperion XXI; Savall, Jordi

Das Agnus Dei aus Cristobal de Morales Missa „Mille regretz“ mit Hesperion XXI und der Capella Reial de Catalunya unter der Leitung von Jordi Savall. Musikalische Grundlage für diese Messe ist eine Chanson, die Josquin Desprez zugeschrieben wird – Karl V. hat dieses Lied ganz besonders geliebt.
Nun hat der müde Kaiser die Niederlande also an seinen Sohn Philipp II. übergeben, die Verzichterklärung auf Kastilien, Aragón, Sizilien und die Neuen Indien, also auf Amerika, erfolgt erst einige Monate später in einem weitaus kleineren Rahmen. Seinem Bruder Ferdinand, den er nicht mehr sehen wird, stellt Karl in einem Schreiben vom 12. September 1556 die Kaiserwürde zur Verfügung. Die deutschen Kurfürsten werden diesen Vorschlag aber erst anderthalb Jahre später annehmen.

Im September tritt Karl nun zusammen mit seinen beiden Schwestern, Eleonore und Maria, von Vlissingen in den Niederlanden aus seine letzte Reise nach Spanien an, ein langer und beschwerlicher Weg, für den er insgesamt fünfeinhalb Monate braucht. Er führt zunächst über das Meer nach Laredo an der kantabrischen Küste und dann über Burgos und Valladolid, vorbei an Avila und Salamanca in die Estremadura westlich von Madrid. Ein Kloster in Yuste hat sich der Habsburger für seine letzten Lebensjahre ausgesucht. San Jéronimo ist ein Hieronimiten-Kloster, ein Orden, dem Karl schon lange nahesteht. An das Kloster lässt er sich eine Villa bauen, die einen kleinen Hofstaat beherbergen soll. Eines der oberen Zimmer ist so konstruiert, dass der Kaiser von seinem Bett aus das Hochamt der Mönche verfolgen kann und auch einen direkten Zugang zur Klosterkirche hat. Eine große Erleichterung für den Gichtkranken, dem diese Zeremonien Halt und Zuversicht geben. Die Ausstattung der Räume ist bis heute erhalten und man kann dort sehen, mit welchen Hilfsmitteln man dem Kranken Erleichterung verschaffen wollte, vom beweglichen Lehnstuhl bis zu einer Sänfte, die in ihren Dimensionen fast schon an einen Sarg erinnert.

Musik 4
Thomas Crequillon:
Lamentationen des Propheten Jeremias - Mem
La Tempête
Leitung: Simon-Pierre Bestion
Alpha 1216, Take 10, 5‘05

Von der Höhe herab entsandte er Feuer in mein Gebein und züchtigte mich; er breitete ein Netz aus vor meinen Füßen und stieß mich zurück, entzog mir jeglichen Trost und ließ mich vor Gram dahinsiechen – der Abschnitt „Mem“ aus den Klageliedern des Propheten Jeremia, vertont von Thomas Crequillon. Es musizierte das Ensemble La Tempête unter der Leitung von Simon-Pierre Bestion.
Die angenehmen Seiten der Gegend um das Kloster Yuste in der Estremadura sind die frische Luft im Sommer, die mit Forellen gefüllten Wildbäche, die vielfältige Vegetation. Im Herbst und Winter aber wird das liebliche Tal zu einem nebligen und finsteren Ort, der Karls Ärzte damals dazu veranlasst, von einem dauernden Aufenthalt in Yuste wegen seiner Gicht abzuraten. Doch Karl bleibt – ist es, weil

Spanien noch immer das Katholischste aller europäischen Länder ist? Ist es, weil er hier immer noch seinem Sohn Ratschläge in Regierungsangelegenheiten geben kann? Oder treibt ihn die Erinnerung an seine spanische Mutter dazu, sich einen solchen Ort auszusuchen? Fühlt er sich selbst in der Rolle des weltabgewandten Mönchs wohl?
Arno Geiger beschreibt diese letzte Lebensphase Karls V. in seinem Buch „Reise nach Laredo“. Darin lässt er den gebrechlichen Kaiser noch einmal von Yuste aufbrechen und zurück nach Laredo ans Meer ziehen, begleitet von elfjährigen Geronimo, der ehemalige Kaiser auf einem Maulesel, der Junge auf einem Pferd (da muss ich sofort an Miguel de Cervantes Don Quijote denken, nur dass dort der Herr auf dem Pferd sitzt und der Diener auf dem Maulesel). Zwischen Karl und Geronimo entwickelt sich eine besondere Freundschaft, die der Kaiser in dieser Form nie kennengelernt hat. Geigers magischer Roman wird zu einem Sinnbild für das Loslassen – ich kann ihn nur empfehlen.

Musik 5
Luis de Narvaez:
Mille regres
Caroline Lieby und Pierre Rinderknecht (Theorbe)
Alpha 1216, Take 3, 3‘10

Caroline Lieby und Pierre Rinderknecht vom Ensemble La Tempête mit der Chanson „Mille regres“, Karls Lieblingslied, in einer Theorben-Fassung von Luis de Narvaez. Klösterlich geht es auf Karls Landsitz nicht unbedingt zu: noch immer lässt er sich über die Regierungsgeschäfte informieren, liebt es zu fischen und – wenn er kann – zu jagen. Mittlerweile ist er aber von der Gicht geplagt, die ihn immer öfter an den Lehnstuhl oder sogar ans Bett fesselt. Wie bei anderen Habsburgern ist auch Karls Gesicht durch Prognathie oder Vorkiefrigkeit entstellt: Die Zähne des Unterkiefers sind weit vor denjenigen des Oberkiefers, und Karl hat beim Essen Mühe. Das Kauen fällt ihm extrem schwer und er versucht es sich zu erleichtern, indem er große Mengen Bier hinterherschüttet. Die Folge davon sind alle Varianten von Verdauungsbeschwerden. Der Kaiser steht meistens erst gegen Mittag auf, die folgende Toilette dauert zwei Stunden, dann ist Essenszeit. Anschließend bastelt er mit Juanelo, dem höfischen Uhrmacher aus Cremona, an den Dutzenden Uhren

herum, die in seinen Zimmern stehen und hängen. Es heißt, Karl habe sich einmal beklagt, er schaffe es noch nicht einmal, seine Uhren im Gleichtakt schlagen zu lassen, wie solle er da noch regieren.

Musik 6
M0001476-006, 4'18
Encina, Juan del; N. N.
Todos los bienes del mundo. Villancico für 4 Stimmen
La Capella Reial de Catalunya; Hesperion XXI; Savall, Jordi

Todos los bienes del mundo - Alles Gute auf der Welt geht schnell vorbei, auch die Erinnerung. Die Capella Reial de Catalunya und das Ensemble Hesperion XXI unter der Leitung von Jordi Savall mit einem Villancico von Juan de Encina.
SWR Kultur Alte Musik: Des Kaisers letzte Reise – Karl V. auf dem Weg nach Yuste. Mein Name ist Bettina Winkler.
Am Ende seines Lebens widmet sich Karl noch einmal ganz dem katholischen Glauben. Besonders entsetzt es ihn, dass in Spanien in Sevilla und Valladolid Anhänger des Luthertums von der Inquisition aufgespürt werden. Am 25. Mai 1558 schreibt er an seine Tochter Johanna:

"Glaubt mir, Tochter, dass diese Aufgabe mich in so große Besorgnis gebracht hat und noch immer bringt und mir so großen Schmerz zugefügt hat, dass ich es Euch nicht vermitteln könnte. Weil ich sah, dass während des Königs und meiner Abwesenheit von diesen Reichen, sie so ruhig und frei von diesem Unglück waren; und dass jetzt, wo ich gekommen bin, um mich zurückzuziehen und in ihnen auszuruhen, um unserem Herrn zu dienen, in meiner Gegenwart und in der Euren so große und schamlose Schurkenstreiche geschehen, und darin solche Personen verwickelt sind, die wissen, dass ich deswegen in Deutschland so viel Arbeit und Ausgaben erlitten und erduldet und einen so großen Teil meiner Gesundheit damit verloren habe."

Musik 7

M0087955-008, 2'11

Susato, Tilman

Pavana "La Battaglia"

Capella de la Torre, Katharina Bäuml

Die Capella de la Torre mit der Pavana „La Battaglia“ von Tilman Susato.
Die spanische Inquisition, die noch unter Karl V. ihren Anfang nimmt, erlebt ihren ersten Höhepunkt unter der Regierung Philipps II. Mit dem düsteren Escorial, den Philipp als Grabstätte für die spanischen Könige bauen lässt, und der erbarmungslosen Unterwerfung der protestantischen Niederlande wird Philipp II schließlich zum Sinnbild des spanischen katholischen Herrschers.
In einem letzten Testament bestimmt Karl, dass er nach seinem Tode unter dem Hochaltar von San Jéronimo de Yuste begraben werden will, an der Seite seiner geliebten Frau Isabella. Doch schließlich überlässt er seinem Sohn die Wahl der letzten Ruhestätte, und das wird dann tatsächlich der Escorial. Über dem Hochaltar soll Tizians Gemälde "Gloria" hängen, eine Darstellung des letzten Gerichts, auf der sowohl Karl als auch Isabella in Demutshaltung zu sehen sind inmitten der himmlischen Heerscharen, der Engel und der Heiligen.
Am 19. September 1558 bekommt Karl die letzte Ölung, am nächsten Morgen erhält er die Kommunion aus den Händen seines Beichtvaters Juan de Regla. Am 21. September ist er dem Tode nahe, er fragt nach jenem Kruzifix, das seine Gattin Isabella bei ihrem eigenen Tode gehalten hat. Ein Ordensbruder verliest die Passion Christi, ein anderer trägt aus dem Lukasevangelium vor. Und so stirbt Karl V., ehemaliger römischer Kaiser deutscher Nation, Herrscher über ein Weltreich, in dem die Sonne nicht unterging.
Des Kaisers Tod löst große Trauer aus, sein Sohn Philipp II. lässt in Brüssel einen großen Trauerzug abhalten und selbst in der Neuen Welt in Mexico ehrt man den ehemaligen Herrscher der Kolonien etwa ein Jahr später mit einer großen Totenmesse, bei der unter anderem Cristóbal de Morales Motette "Circumdederunt me gemitus mortis" gesungen wird:

"Die Seufzer des Todes umgaben mich,
die Schmerzen der Unterwelt umgaben mich."

Musik 8
Morales, Cristóbal de
[WDR] 6039689116.001.001, 2'25
Circumdederunt me (für 5 Stimmen)
Pomerium

Das Ensemble Pomerium mit Cristobal de Morales Motette „Circumdederunt me gemitus mortis“.
Im Zusammenhang mit dem Tode Karls V. entsteht eine eigenartige Verschwörung der Inquisition. Die geht so weit, dass man Karl verdächtigt, noch auf dem Totenbett Lutheraner geworden zu sein. In Zusammenhang damit steht das Erscheinen des Dominikaners Bartolomé Carranza, Erzbischof von Toledo, am Totenbett, Karl hat ihn ungeduldig erwartet. Die Inquisition verdächtigt Carranza, mit den Ketzern zu sympathisieren. Und während der Todesstunde Karls habe Carranza Worte der Absolution gesprochen, ohne dass der Kaiser bereut habe, weil er dies nicht mehr für wichtig erachtet habe. Karls eigentlicher Beichtvater Juan de Regla sieht darin einen skandalösen Missbrauch des Bußsakraments. Und so wird Karl, der in Deutschland die Lutheraner immer wieder bekämpft hat, nach seinem Tode noch von der Inquisition der Ketzerei beschuldigt. Über vierzig Personen, die beim Tode Karls anwesend sind, werden zu den Ereignissen befragt, im Nachhinein eine unschätzbare zeitgeschichtliche Quelle. Auf der anderen Seite ein absurdes frühes Zeugnis für jene schrecklichen Ausmaße, die die Inquisition noch annehmen wird. Schon bald nach Karls Tod entstehen Legenden, der Kaiser sei in Yuste Mönch geworden, habe nach der Hieronimitenregel gelebt und sein eigenes Begräbnis gefeiert. Der Grund für dieses Gerücht liegt in einer von Karl veranstalteten Totenfeier, die er für seinen Vater, seine Gattin sowie seine Großeltern abhalten lässt. Im 17. Jahrhundert hat der bekannte Chronist Sandovál diesen Geschichten Glauben geschenkt, und Mitte des 19. Jahrhunderts werden diese Legenden wiederaufgefrischt und als typische katholische Attitüde jenes Kaisers ausgelegt, der in der Zeit der Reformation die altkirchlichen Strukturen und Institutionen verteidigt hat.

Musik 9

Pedro de Escobar:
Agnus Dei aus der Missa pro defunctis
La Tempête
Leitung: Simon-Pierre Bestion
Alpha 1216, Take 15, 4‘11

Noch einmal das Ensemble La Tempête mit dem Agnus Dei aus der Missa pro defunctis von Pedro de Escobar.
Karl V. oder Carlos Primero, wie er in Spanien genannt wird, war Herrscher über ein Weltreich. Unter seiner Regierung findet die Inbesitznahme der Neuen Welt statt. Er hat mit den Wirren der Reformation zu kämpfen. Zu seiner Zeit gibt es die ersten Vorstöße der Osmanen in Richtung Westen. Er führt in den neuen Kolonien die Sklaverei ein, er ist der letzte Kaiser, der noch vom Papst gekrönt wird, er ist der letzte Reisekaiser, der keine feste Residenz hat, und er ist der erste Herrscher, der abdankt. Um seine Person winden sich viele Legenden, wie aber kann man dem Menschen gerecht werden?
Noch einmal möchte ich an dieser Stelle auf Arno Geigers Buch „Die Reise nach Lardo“ verweisen, eine imaginäre Reise – oder hat sie doch stattgefunden? Das müssen Sie selbst herausfinden. Schon vor vielen Jahren hat mich Karl V. anlässlich seines 500. Geburtstages durch eine ganze Musikstundenwoche begleitet, seitdem sind wir uns immer wieder begegnet. Vor kurzem erschien die neue CD des Ensembles La Tempête: Bomba Flamenca, eine imaginäre Totenfeier für den Kaiser. Ein Album, das mich dazu inspiriert hat, diese letzte Reise noch einmal zum Thema einer Alten Musik hier in SWR Kultur zu machen.
Musik für einen Kaiser – am Ende soll nicht eine pompöse Messe stehen, sondern jenes Lied, das in Spanien "La cancion del emperador" – "Das Lied des Herrschers" genannt wurde. Hören Sie noch einmal als Abschiedsgruß an Karl V. sein Lied "Mille regretz“ von Josquin Desprez, gesungen von The Gesualdo Six unter der Leitung von Owain Park.

Musik 10

M0735357-005, 2'09

Josquin Desprez; Unbekannt

Mille regretz. Canción del Emperador. Chanson zu 4 Stimmen

The Gesualdo Six; Park, Owain

Tausendfach bedauere ich, Euch verlassen und von eurem liebenden Gesicht fern sein zu müssen.
Ich habe so großen Kummer und schmerzvolle Pein, dass man mich bald meine Tage beenden sehen wird.

Das Lieblingslied von Kaiser Karl V: Mille regretz, Es sangen The Gesualdo Six. Und damit beschließe ich meine Reise hier in SWR Kultur Alte Musik auf den Spuren von Karl V., römisch-deutscher König, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und König von Spanien – am Ende seines Lebens zog er von den Niederlanden nach Spanien ins Kloster San Jéronimo de Yuste, das westlich von Madrid liegt. Noch heute kann man diesen Ort besuchen und die Räume und den idyllischen Garten anschauen, wo der Habsburger noch knapp zwei Jahre verbracht hat. Wie immer finden Sie diese Sendung, das Manuskript und eine Musikliste im Netz. Mein Name ist Bettina Winkler, danke für Ihre Aufmerksamkeit.